holländischen Kormorans aus Amerika auf Schwindel beruht und also gestrichen werden muß. Hoffentlich schleppt sich dieser Fall nicht weiter durch die Literatur.

Fr. Haverschmidt.

Steinwälzer (*Arenaria i. interpres*) am Kurischen Haff („Vogelzug“ I, 1930, p. 180 unten). Die Beobachtungsdaten sollen nicht „25.—29. Juni sowie am 5. Juli“ lauten, sondern richtig: „25.—29. Mai sowie 5. Juni“.

Schüz.

Schrifttum.

a) Besprechungen.

Allgemeines.

GROEBBELS, F. Bausteine zu einer Physiologie und Histophysiologie des Zugvogels. I. Mitteilung: Physiologische Untersuchungen an Helgoländer Zugvögeln; Zeitschr. f. vergl. Physiologie, 12, 3/4, 1930, p. 682—702. — Verfasser hat seine vor einigen Jahren begonnenen Untersuchungen, die 1928 zu der Arbeit „Zur Physiologie des Vogelzuges“¹⁾ führten, fortgesetzt und legt den ersten Beitrag der „Bausteine zu einer Physiologie und Histophysiologie des Zugvogels“ vor. Als Material dienten Helgoländer Zugvögel, die teils im Fanggarten, teils auf dem Leuchtturm gefangen wurden. Es sollte die Frage beantwortet werden, „ob der Stoffwechselzustand der auf dem Herbstzug gefangenen Vögel auf Besonderheiten hinweist und hier Unterschiede zwischen Fanggartenfangen, Leuchtturmfangen und hungernden Tieren bestehen.“ Zu diesem Zweck wurden Körper-temperatur, Körpergewicht, relatives Lebergewicht, Fettgehalt, Blutzucker, Verdauungszustand und Hämoglobingehalt untersucht und zwar bei insgesamt 27 Arten (vor allem beim Gartenrotschwanz, ferner bei Drosseln, Steinschmätzer, Grasmücken, Trauerfliegenschnapper, Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Fitis, Buchfinken, Pieper usw.). Die Untersuchungsbefunde sind in 11 Tabellen zusammengestellt. Die Temperatur der nachts am Leuchtturm anfliegenden Vögel ist bei fast allen Arten niedriger als das Minimum der Tagestemperatur, obgleich sie aus einer erheblichen Flugarbeit herausgefangen werden. Verfasser glaubt eine Art Auskühlung als Ursache hierfür annehmen zu können. Der Ernährungszustand (Gewicht, Fettgehalt) ist bei Tag- und Nachtfangen nicht grundsätzlich verschieden. Das Körpergewicht schwankte zwischen 16,6% (6 Trauerfliegenfanger) und 40% (8 Dorngrasmucken). Die bei den Hungerversuchen gefundene prozentuale Gewichtsabnahme entspricht den bei Frischfangen festgestellten Gewichtsschwankungen. Hieraus wird der Schluß gezogen, „daß die Gewichtsminima der Frischfange auf einer vorausgehenden Hungerperiode von mindestens 20 Stunden beruhen.“ Im Einklang hiermit stehen die Fettbestimmungen. Die Hungerresistenz ist erheblich. Das Fettwerden im Herbst, das ein längeres Hungern ermöglicht, wird aufgefaßt als Ausdruck gesteigerter Assimilation, „die durch herabgesetzte Hormonproduktion der dissimilatorisch wirkenden Inkretdrusen, vor allem wohl der Geschlechts- und Schilddrüse zustande kommt.“ Die Messungen des relativen Lebergewichtes erlauben keine weiteren Schlüsse, als

1) Verh. Orn. Ges. Bay., 18, 1/2, 1928, p. 44.

daß zwischen diesen und dem Körpergewicht keine gesetzmäßige Beziehung besteht. Die Ergebnisse der Blutzuckeruntersuchungen sind nicht ganz eindeutig; beim Gartenrotschwanz scheint jedoch ein Zusammenhang zwischen Blutzuckergehalt und Verdauungs- bzw. Ernährungszustand zu bestehen, da ersterer bei Tieren, die gehungert hatten, sehr niedrig war. Bei den Untersuchungen über den Verdauungszustand wurde zunächst bestätigt, daß die meisten der auf Helgoland ankommenden Vögel leere Mägen haben (92,2% der Leuchtturmfänge, aber nur 10,7% der tags gefangenen Vögel). Bei der Suche nach einer Lösung der Frage, wie lange die Vögel unterwegs sind, wenn sie auf Helgoland ankommen [zu welchem Zweck Ref. schon 1924 Versuche über Verdauungsgeschwindigkeit machte — J. f. O., 74, 1926, p. 375] untersuchte Verfasser zunächst die Magenverdauung (Inhalt) und ging dann zur Methode der Pepsinbestimmung über. Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen (23) weisen auf eine Parallelität zwischen Körpertemperatur und Gehalt an Pepsinvorstufe hin, sie bedürfen jedoch — auch nach Ansicht des Verfassers — eines sehr gründlichen Weiterausbaues. — Durch die Hämoglobinbestimmungen soll festgestellt werden, ob Vögel aus nördlicheren Breiten und solche nach vorausgehender längerer Flugperiode einen größeren Blutfarbstoffgehalt haben. Auch hier sind weitere Untersuchungen notwendig. — Es ist sehr wertvoll, daß die Fragen des Vogelzuges in der geschilderten Weise in Angriff genommen werden, und wir erwarten, daß die Fortführung der Untersuchungen bedeutsame Ergebnisse bringen wird.

R. Drost.

HUTSON, W and BANNERMAN, D. The Birds of Northern Nigeria; Ibis 6, 4, 1930, p. 600—638. — Enthält u. a. einige Angaben über Winterquartiere europäischer Zugvögel (*Anseres* und *Accipitres*) in Westafrika. Bemerkenswert ist das gelegentliche Vorkommen von *Ciconia ciconia* im Norden von Nigeria.

Bock.

KÜHLHORN, J. Zur Abnahme des Weißen Storches in Deutschland; Orn. Monatsschrift, 55, 11, 1930, p. 164—166. — Verschiedene Fälle von Pfeilstörchen, die aufgezählt werden, führen den Verfasser zu der Annahme, daß die Verfolgung der wandernden und überwinternden Störche durch Eingeborene im Süden einen erheblichen Anteil an der Verminderung dieses Vogels hat.

Schüz.

MENNIG, S. En Italie la conscience ornithologique s'éveille; Gerfaut 20, 1, 1930, p. 16—19. — Verfasser begrüßt und beschreibt den Aufschwung der ornithologischen Arbeit in Italien (Beringungsstation der Universität Bologna am Gardasee; Umfragen über Vogelzug usw. seitens des „Comité Ornithologique de la Chasse près l'Institut Royal Supérieur de Médecine vétérinaire de Milan“ bei den Jagdgesellschaften).

Schüz.

STIMMELMAYR, A. Neue Wege zur Erforschung des Vogelzuges; Verhandl. Ornith. Ges. Bayern, 19, 1, 1930, p. 149—185. — Eine sehr inhaltsreiche Arbeit, die in geistreicher Weise in alle Grundfragen des Vogelzugs hineinleuchtet, dabei aber zu allerlei Entgegungen Anlaß gibt. Gefieder und Körperbau des Vogels einerseits und der Sonne andererseits wird eine besondere Bedeutung als Triebquelle des Vogelzugs zugesprochen. Die zum Ausgang der Spekulationen unternommenen Versuche sind von dem größten Interesse; die wichtigsten sind folgende: Junge, noch unvermauserte Blaukehlchen von Potsdam wurden etwa 440 km südlich zwischen

München und Passau (wohl Landshut) in geeignetem Biotop ausgesetzt, ohne daß sie trotz gewissenhafter Fänge am Geburtsplatz in späteren Jahren wiederentdeckt worden wären. Ein altes, Ende Juli bald nach dem Fang am Brutplatz in Potsdam nach Landshut gebrachtes und mit anderen dort freigelassenes Blaukehlchen wurde im nächsten April am Brutort nachgewiesen! Aehnlich kam ein Stück derselben Art, das im Frühjahr bald nach der Ankunft in Potsdam gefangen war, nach seiner umgehenden Auffassung bei Landshut 17 Tage später wieder in Potsdam zur Feststellung! Diese Befunde, die freilich nicht ganz vereinzelt dastehen, sind so erstaunlich, daß man dem Beobachter unbedingt das Wagnis zubilligen muß, mit ungewöhnlichen, schwer faßbaren Kräften zu rechnen. Das geschah, indem gefangene Kleinvögel zur Zugzeit in vollwandigen Kupfer- und Eisenkäfigen gehalten und auf ihr Verhalten geprüft wurden; es ergab sich, daß die Zugunruhe unter diesen Umständen und trotz versuchter Vermeidung der mit dieser Art Käfigung verbundenen Nachteile (an Lichtzufuhr und Stoffwechsel) geringer wurde oder ganz nachließ, und unser Verfasser ist geneigt, elektrischen und (oder) magnetischen Kräften, die diesen Faradayschen Käfig nicht durchdringen konnten, Wichtigkeit zuzuschreiben, unter Hinweis auf die bekannten elektrischen Eigenschaften des Gefieders. Die Auslösung des Zugtriebes soll vor allem Sache der Sonne sein; der Vogel soll auf einen bestimmten Sonnenstand reagieren, wodurch sich die gleichartige Lage der Wanderzeiten zu den Sonnenwenden ergibt (so daß also einer Ankunft am 21. Februar ein Abzug am 23. Oktober entspricht). Man wird einwenden, daß bei der geringen Genauigkeit der Ankunft- und Abzugstermine und in Anbetracht der nicht ganz wenigen Ausnahmen von der Regel (siehe WEIGOLD, Der Vogelzug auf Helgoland, graphisch dargestellt) die mit dem wechselnden Sonnenstand Hand in Hand gehenden rhythmischen Aenderungen von Umwelt und vor allem Körperzustand als Regulatoren doch wohl größere Wahrscheinlichkeit haben; auch wäre es nach der Sonnenstand-Theorie mehr einleuchtend, wenn der Aufbruch des Vogels am Brutort und im Winterquartier unter gleichen Umständen erfolgen würde (vgl. Storch: Abzug in Mitteleuropa August, in Südafrika Februar oder März!), als gerade der Beginn der Herbstunruhe und das Ende der Frühjahrsunruhe! Tatsächlich erwacht also die Unruhe bei oft ganz verschiedenem Sonnenstand! Diese Einwände bedeuten natürlich keineswegs Widerlegungen genannter Theorie, müssen aber erst entkräftet werden. — Was die Orientierung anlangt, so erwähnt Verfasser der Arbeit mit aller Vorsicht die Möglichkeit eines Fernlenkungssystems, bei dem das Gefieder im Spiel ist. „Dabei leitet mich der Gedanke, daß das Gefieder des Zugvogels sich auf einen Standpunkt und einen Bezugspunkt einspielt, und daß es sich darnach spezifisch formt“, ähnlich wie Vögel verschiedener geographischer Breiten der Färbung nach wechseln können. Als Unterlage zieht STIMMELMAYR das Verhalten der im Juli in Landshut ausgesetzten Potsdamer Blaukehlchen heran, wo die Jungvögel (mit Jugendgefieder) noch längere Zeit am Orte blieben, während die Altvögel (nach STIMMELMAYR vielleicht wegen des auf höhere Breiten eingestellten Gefieders) unmittelbar verschwanden. Bei der Unzulänglichkeit eines Versuches und bei den so zahlreichen anderen körperlichen Zuständen, in denen sich der junge vom alten Vogel unterscheidet, sind wir uns mit dem Verfasser darin einig, daß jene Spekulation mit der denkbar größten Vorsicht ausgesprochen werden muß. Wir begrüßen den Mut, mit dem der Verfasser vielen beachtlichen, teilweise noch experimentell zu begründenden Gedanken Ausdruck verleiht; es ist aber zu bedauern, daß das Wichtigste an der

Arbeit, nämlich die höchst interessantesten Versuche, zum Schaden ihrer Ueberzeugungskraft wenig eingehend beschrieben und eigentlich nur erwähnt sind, so daß z. B. oft keine genauen Zahlenunterlagen über die Menge der Versuche und der positiven und negativen Befunde, über die genauen Orte und Daten gegeben sind; sie wären jedem, der weiterarbeiten will, bei den wichtigen Fragestellungen des Verfassers unentbehrlich.

Schüz.

TICEHURST, C. B., and WHISTLER, H. A Spring Tour in Eastern Spain and the Pityusae Islands. — Ibis 6, 4, 1930 p. 638—677. — Ergebnisse einer ornithologischen Reise längs der Spanischen Küste zwischen Barcelona und Valencia und eines Besuches der Pityusen im April und Mai 1930. Die Verfasser stellen Ende April bis 1. Mai starken Vogelzug an der Ebromündung und längs der Küste fest. Auf den Pityusen war der Zug bereits bedeutend schwächer (z. T. wohl der späteren Zeit wegen). Im Ganzen wurden 37 Arten auf der Wanderung festgestellt bezw. vermutet. Abgesehen von einzelnen Beobachtungsdaten werden leider keine genaueren Angaben gemacht. — Bemerkenswert ist das Vorkommen von *Luscinia svecica gaetkei* auf Ibiza und das Vorkommen von *Loxia c. curvirostra* auf Mallorca.

Bock.

TUGARINOW, A. J. Die Migrationen der Vögel Nordasiens; Priroda (= „Die Natur“), 1930, Nr. 5, p. 507—544. (Russisch.) — Im Laufe der letztvergangenen zwei Jahrzehnte ist dank der unermüdlichen Forschungstätigkeit russischer Ornithologen — vor allem SUSCHKINS und TUGARINOWS — die Kenntnis der Ornithologie Sibiriens soweit vorgeschritten, daß jetzt wenigstens schematisch die Vogelzugsverhältnisse dieses gewaltig großen Gebiets dargelegt werden können. Der Verfasser kommt zu folgenden Ergebnissen: 1. Von der Gesamtzahl der Nordasien bewohnenden Vogelarten ziehen nur verhältnismäßig wenige Arten nach Süden, indem sie die inneren, zentralen Teile des asiatischen Kontinents durchqueren; 2. für die Zugvögel des größten Teiles Sibiriens, nämlich vom Jenissei an bis zu den Küsten des Stillen Ozeans, ist der Zugweg über den Großen Chingan, östlich um Zentralasien herum, charakteristisch; 3. nach Südwesten, über Turkestan, zieht nur eine verhältnismäßig geringe Zahl sibirischer Vögel, es sind meist Arten, die zugleich der westlichen Palaearktis eigen sind, soweit es sich um ausgesprochen asiatische Arten handelt, ziehen sie nach Indien; 4. längs der arktischen Küste westwärts ziehen solche Formen, die auch im europäischen Norden vorkommen; eine östliche Richtung längs der Küste Sibiriens wird von denjenigen Vögeln eingeschlagen, die an den Küsten des Südteiles des Stillen Ozeans überwintern, auch die Vogelwelt des Bering- und des Ochotskischen Meeres hält diese Zugrichtung inne, ein Teil der Arten dieser Gruppe erreicht die südlichen Äquatorialbreiten; 6. ein Zugweg nach amerikanischen Küsten ist hauptsächlich den Vögeln des äußersten Nordostens von Asien eigen.

H. Grote.

WAGNER, H. O. Ueber Jahres- und Tagesrhythmus bei Zugvögeln (I. Mitteilung); Zeitschr. f. vergl. Physiologie, 12, 3/4, 1930, p. 703—724. Mit 20 Textabbildungen. — Durch die Konstruktion eines besonderen Aktographen, eines „Registrierapparates“ zur Aufzeichnung der Bewegungen gekäfigter Vögel, verschaffte sich Verf. die Grundlage für seine wichtigen Untersuchungen über Grundfragen des Vogelzuges, über den „periodischen Wechsel des Verhaltens im Leben der Zugvögel“. Diese fußen auf der bekannten Erscheinung, daß die Nacht-

wanderer unter den Zugvögeln in der Gefangenschaft zur Zugzeit nachts unruhig sind und sich bewegen. Der Registrierapparat ist folgendermaßen beschaffen: Die durch 4 Kolben verlängerten Füße des Käfigs ruhen in Zylindern auf Spiralfedern. Dadurch gerät der Käfig beim Hüpfen des Vogels in wippende Bewegung. Ein elektrischer Stromunterbrecher (an einer Seite des Käfigs eine Zunge, gegenüber auf dem Untersatz als fester Kontakt eine verstellbare Schraube) veranlaßt hierbei ein jedesmaliges Schließen bzw. Öffnen des Stromkreises. Beim Schließen wird an der in einiger Entfernung aufgebauten Registriervorrichtung durch einen Magneten ein Punkt auf ein fortlaufendes Registrierband aufgezeichnet. Registrier- und Blauband laufen über Walzen, die durch ein Uhrwerk gedreht werden. Das Uhrwerk geht 15 Stunden. Auf dem breiten Band zeichnen 4 Magneten nebeneinander auf, sodaß gleichzeitig mit 4 Käfigen experimentiert werden kann. In einer Stunde werden 1,86 m Registrierband transportiert. Dies ist einer der Hauptvorteile des Apparates, der so gestattet, auch schnell sich folgende Sprünge zu verzeichnen. Zeitmarken werden nachträglich an Hand eines Maßstabes eingetragen. Die Versuche wurden in den Jahren 1928—1930 in einem Dunkelzimmer von gleichmäßiger Temperatur und mit günstiger Beleuchtung ausgeführt. Im Dauerdunkel wurden die Vögel in 24 Stunden 2—3 Mal 15—30 Minuten gefüttert, wobei eine 16kerzige Birne brannte. Als Untersuchungsmaterial dienten hauptsächlich Dorngrasmücken, Rotkehlchen und Drosseln, die mit Ausnahme zweier Ringdrosseln von Helgoland stammten. Es wird angenommen, daß die auslösenden Faktoren der nächtlichen Unruhe für Käfigvögel die gleichen sind, wie für Vögel im Freien. — Einen Jahresrhythmus in 4 Phasen (Zugphase und solche ohne Zug) haben auch die unter den genannten Bedingungen gekäfigten Vögel. Die Frühlingszugphase beginnt um dieselbe Zeit, zu der die gleiche Art bei uns eintrifft, endet aber „später als bei Vögeln in natürlichen Lebensbedingungen“. Der Herbstzug setzt um dieselbe Zeit ein, wie bei Tieren in der Freiheit. Zur Prüfung einer etwaigen Beziehung des Jahresrhythmus zu einer innersekretorischen Drüse wurde mit Thyimus, Gonaden und Schilddrüse gefüttert. Durch letztere konnte der Zug in mehreren Fällen außerhalb der Zugphase ausgelöst werden. Tagesrhythmus wird der zweiphasige Rhythmus genannt, der aus einer Helligkeitsphase (Tag) und einer Dunkelphase (Nacht) besteht. Durch Versetzen der Vögel in ständige Dunkelheit wurde untersucht, ob diese auch ohne Beleuchtungswechsel einen Wechsel von Bewegung und Ruhe bzw. in der Zugphase zur Nachtzeit Bewegung zeigen. Es ergab sich, daß dieser 24stündige Rhythmus im Dauerdunkel mehr oder minder lang andauert, die Zugunruhe war, soweit untersucht (9 bzw. 13 Tage), stets vorhanden. Die nächste Frage war, ob der Tagesrhythmus im Dauerdunkel durch einen unbekanntem Außenfaktor, der nicht das Licht ist, ausgelöst wird. Zu diesem Zweck wurde versucht, den Rhythmus umzukehren. Nach vorherigem mehrtägigen Dauerdunkel gelang es, den 24stündigen Tagesrhythmus in einen inversen zu verwandeln und weiterhin glückte es sogar, einen 12stündigen (6 Stunden hell, 6 Stunden dunkel) und einen 18stündigen Rhythmus zu erzeugen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß sich der Tagesrhythmus auf jedes beliebige Zeitintervall umstellen läßt. — Verf. vermeidet es, weitere Schlußfolgerungen zu ziehen. Seine Ergebnisse sprechen für sich selbst. Für die Vogelzugsforschung haben die Arbeiten WAGNERS, über die weitere Veröffentlichungen in Aussicht gestellt sind, eine sehr große Bedeutung.

Phaenologie.

O'MAHONY, W. American Blue-winged Teal in Ireland; *British Birds*, **24**, 7, 1930, p. 195. — In Wexford wurde am 16. VII. 1930 eine *Anas discors* erbeutet, das zweite Stück für Irland und das fünfte für die Britischen Inseln.

Schüz.

MÜLLER, A. Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Maisinger Sees (mit 5 Tafeln); *Verhandl. Ornith. Ges. Bayern*, **19**, 1, 1930, p. 3—102. — Wichtig u. a. durch die Darstellung auch der Durchzugsvorkommen und der tags- und jahreszeitlichen Bewegungen der dortigen Lachmöwen. Die Kolonie des Maisinger Sees ist die nächste beim Wörthsee nahe München, dessen durch ausgedehnte Beringungen bekannte Siedlung verschwunden ist.

Schüz.

MURRAY, D. K. WOLFE. A North Sea Bird Log; *British Birds* **24**, 5, 1930, p. 114—120. — Eine Liste der Landvögel (darunter viele Kleinvögel, sogar *Prunella collaris* und *Loxia curvirostra*), die von Januar bis Oktober 1928 (44 Arten) und Mai bis Dezember 1929 (30 Arten) inmitten der Nordsee, vom Süden der Doggerbank bis zur Höhe der Orkneys, hauptsächlich aber im SO der Doggerbank, vom Schiff aus festgestellt wurden. Der erschwerten Beobachtung entsprechend fehlen Richtungsangaben fast ganz; gleichwohl eine wichtige Ergänzung zu den Untersuchungen der Vogelwarte Helgoland und zu den Beobachtungen VERWEYS auf der Doggerbank (*Ardea* 1922).

Schüz.

(WITHERBY, H. F., u. a. als Herausgeber.) Ospreys in Great Britain; *British Birds*, **24**, 6, 1930, p. 163—164. — Die Schriftleitung der „British Birds“ stellt ein verhältnismäßig zahlreiches Auftreten durchziehender Fischadler, *Pandion haliaetus*, im Herbst (hauptsächlich September) 1930 in Großbritannien (wo diese Art nicht mehr brütet und gewöhnlich auch nur selten durchzieht) fest und gibt eine Anzahl Mitteilungen darüber wieder. Dazu gehört auch die Notiz von JORSON im vorhergehenden Heft der *Br. Birds* p. 131 und eine Fortsetzung Heft 7, p. 193.

Beringung.

BRYENS, O. M. Three Snow Bunting Returns—W, and a Recovery; *Bird-Banding*, **1**, 4, 1930, p. 187—188. — Eine im Winterquartier beringte *Plectrophenax n. nivalis* wurde im folgenden Winter zweimal am gleichen Ort wieder gefangen. Ein Wiederfund östlich vom Beringungsort macht wahrscheinlich, daß der Superior-See von dieser Art nicht überquert, sondern umflogen wird.

Bock.

BUTTS, W. K. A Study of the Chickadee and White-Breasted Nuthatch by Means of Marked Individuals. Part I: Methods of Marking Birds. 1 Figure; *Bird-Banding*, **1**, 4, 1930, p. 149—168. — Erster Teil einer in Abteilungen erscheinenden Dissertation, der in ausführlicher Weise das Methodische bringt. Um das Wiedererkennen des Individuums nicht nur in der Hand zu ermöglichen, werden die Vögel erstens gefärbt und zweitens mit bunten Ringen versehen. Zudem wird ein gewöhnlicher Ring ans jeweils andere Bein gelegt, und durch Wahl verschiedener Farben und durch abwechselndes Rechts- oder Links-Beringen mit dem farbigen bzw. gewöhnlichen Ring werden eine Menge Möglichkeiten geschaffen, jeden Vogel anders zu kennzeichnen. Aus-

fürliche Darlegung der Vorteile dieser das Erkennen aus größerer Entfernung ermöglichenden Methode gegenüber dem üblichen Beringungsverfahren. Gegenstand der Versuche: *Parus a. septentrionalis* und *Sitta carolinensis*. — Zur Anwendung gelangen emaillierte Aluminiumringe und bunte Celluloidringe. Letztere haben sich bei Versuchen an Pinguinen als durch Seewasser nicht zerstörbar herausgestellt. Genaue Angaben über günstigste Dicke, Weite, Breite. Farbstoffe wurden auf Haltbarkeit geprüft an Hausgeflügel. Eine Beeinträchtigung des gefärbten Vogels in Lebensführung und Stellung bei Artgenossen sei bei den untersuchten Arten nicht zu befürchten. Beschreibung von Fang und Beobachtung: Fallen, Mitarbeit (20 Hilfsstationen!).
Kramer.

DUPOND, C. Oiseaux bagués; Gerfaut 20, 1, 1930, p. 19—23. — Betrifft 1. Wiederfunde ausländischer Ringvögel (*Sturnus vulgaris*, *Carduelis cannabina*, *Fringilla coelebs*, *Fringilla montifringilla*, *Accipiter nisus*, *Scolopax rusticola*, *Larus ridibundus*, *Larus canus*) bzw. eines mit fremdem Ring beringten Jagdfasans in Belgien und 2. Wiederfunde von 1 Kiebitz (*V. vanellus*), 1 Flußeeschwalbe (*Sterna hirundo*) und 7 Lachmöwen (*Larus ridibundus*), die in Ossendrecht (Belgien, holländische Grenze) nestjung beringt waren. Die Funde fallen in die schon bekannten Lebensgebiete; nur der Lebensraum der Ossendrechter Möwen wird durch einen Nachweis bei Algier erheblich nach SO ausgedehnt. [Bericht über vorhergehende Mitteilung s. Vogelzug 1, 1930, p. 51.]
Schüz.

FLOYD, CH. B. Further Banding Notes from Tern Island, Massachusetts; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 181—184. — Enthält neben dem Bericht über die Beringung von Seeschwalben eine genaue Nahrungsliste von *Sterna hirundo* und *dougalli*. — Der Wiederfang einer einjährigen brütenden *Sterna dougalli* macht den vom Verfasser früher ausgesprochenen Satz, daß die auf Tern Island brütenden Seeschwalben nie im ersten Jahre zur Fortpflanzung schreiten, hinfällig.
Bock.

GILL, G. A Problem in Catbird Distribution; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 186—187. — Die Fangstatistik ergibt eine überraschende Häufigkeit von *Molothrus a. ater* in einem kleinen Gebiet, unmittelbar nach der Brutzeit. Diese Tatsache wird durch die Annahme verständlich gemacht, daß eine Konzentration der Population an nahrungsreichen Orten erst nach Aufhebung der Brutareale der dort ansässigen Paare möglich ist. In trockenen Jahren sind die Fangziffern besonders hoch, da dann die künstlichen Tränken, an denen die Vögel gefangen werden, besonders anziehend wirken.
Bock.

MAGEE, M. J. More data on „How Long do Purple Finches Live?“; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 190—191. — Altersangaben über *Carpodacus purpureus* auf Grund von 104 Wiederfängen am Beringungsort. Der älteste Vogel war wenigstens 10 Jahre, ein anderer 8 und ein weiterer 7 Jahre alt. Von den wiedergefangenen Vögeln standen 20,2% im dritten und 49,4% im zweiten Lebensjahr.
Bock.

MCLENNY, A. E. Returns of Banded Ducks Liberated Outside Their Migration Route; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 189—190. — Ein interessantes Experiment über das Orientierungsvermögen unter Zugrundelegung der Frage: Können Enten (als Zugvögel mit Tradition) ihre traditionellen

Wanderwege, wenn experimentell vom Weg abgebracht, wiederfinden? Eine große Zahl von im Februar 1918 auf Avery Island (Louisiana) beringten Enten wurde im März desselben Jahres in Ithaca (New York) freigelassen. 21 Rückmeldungen aus dem Mississippi Tal (innerhalb eines Zeitraums von 7 Jahren) beweisen (nach Ansicht des Verfassers), daß die betreffenden Individuen bezw. Arten ihren traditionellen Zugweg wiederfanden. Bock.

NICE, M. M. The Technique of Studying Nesting Song Sparrows, *Bird-Banding*, 1, 4, 1930, p. 177—181. — Beschreibung der Nestersuche, Fangtechnik und Beringung von alten und jungen *Melospiza melodia*, mit genauen Angaben über die Fortpflanzungsbiologie dieser Art. — Die ♂♂ treffen 2—4 Wochen vor den ♀♀ ein und wählen das Brutareal. — Die angewandte Art der Registrierung der Beobachtungsergebnisse ist für amerikanische Verhältnisse besonders typisch und sei deshalb ausführlicher besprochen. Sämtliche im engeren Beobachtungsgebiet brütenden Vögel werden mit nummerierten Ringen und mit bunten Celluloidringen gekennzeichnet. Die Vögel werden täglich beobachtet und mit Hilfe der farbigen Erkennungsringe unter Berücksichtigung ihres Benehmens und des Ortes identifiziert. Ueber jedes Paar werden gleichzeitig mehrere Tagebücher geführt. Für die Aufstellung von Stammbäumen erhält jedes gepaarte ♂ eine Kennziffer, die nicht mit der Ringnummer identisch ist. Die ♀♀ erhalten die Kennziffer ihres ersten Ehegatten mit der Bezeichnung f (= female) und der Abkürzung der betreffenden Jahreszahl (1 f 29). Bei Gattenwechsel wird der neue Name des ♀ dem ersten zugefügt, 1 f 29 5 f 30 bedeutend also, daß das betreffende ♀ 1929 das ♂ 1, 1930 das ♂ 5 zum Mann hatte. In ähnlicher Weise werden andere Verwandtschaftsverhältnisse in Formeln wiedergegeben. Die Formel 13 f 30 (1, 1 f 29) 30 f 30 b besagt z. B., daß das ♂ 13 ein ♀ nahm, das die Tochter vom ♂ 1 und dessen ♀ im Jahre 1929 war; nach dem Tode des ersten Gatten paarte sie sich mit dem ♂ 30, der im selben Jahre (1930) seine erste Frau verloren hatte. Bei Berücksichtigung entfernterer Verwandtschaftsverhältnisse kommen zeilenlange Formeln zustande, angesichts derer man feststellen muß, daß ein tabellarischer Stammbaum ohne Zweifel übersichtlicher und verständlicher wäre. Bock.

Oiseaux bagués repris sur le territoire français; *Alauda*, 2, 2, 1930, p. 138—139. — Neu u. a. der Wiederfund eines ungarischen Sichlers (*Plegadis falcinellus*) in Oran. Schüz.

SCHIFFERLI, A. 6. Bericht über die Schweizerische Vogelwarte Sempach (1929); *Ornith. Beobachter*, 28, 1, 1930, p. 2—19. — In diesem wieder reichhaltigen Bericht interessieren besonders die Angaben über die Beringungsergebnisse. Die Befunde an Staren mehren sich; es liegen wieder viele Funde (von vermutlichen Durchzüglern wie Einheimischen) in Nordwestafrika vor, und ein neuer Nordflug eines Jungstars. Beachtlich der Wiederfund eines im Rohr nächtigenden Durchzüglers der Rauchschnalbe am Nest in Thüringen. Weitere wichtige Funde beziehen sich auf Hohltaube, Lachmöwe, Bläßhuhn und Wachtel u. a. [Besprechung des 5. Berichtes siehe „Vogelzug“ 1, 1, p. 56.] Schüz.

STEVENS, O. A. Hours of the Day when Harris's and White-Throated Sparrows were Trapped During Migration; *Bird-Banding*, 1, 4, 1930, p. 174—176. — An Hand einer ausführlichen Beschreibung der Fangergebnisse von *Zonotrichia albicollis* zur Zugzeit versucht Verfasser fest-

zustellen „zu welchen Zeiten sich die Vögel an den Fallen einfänden“. Die Ergebnisse sind völlig negativ, da einerseits die Fangziffern zu verschiedenen Zeiten für dieselben Fallen stets gleich sind, und andererseits die beringten Vögel zu den verschiedensten Tageszeiten wiedergefangen werden. Unnötig erscheint die Ausführlichkeit bei der Bearbeitung der Fangergebnisse, um eine Feststellung machen, über deren Wertlosigkeit nicht gestritten werden kann. Bock.

THOMAS, J. F. Evidence for individual changes in Swallow population; *British Birds* 24, 5, 1930, p. 127—128. — Von 600 in vier Jahren nestjung beringten Rauchschnalben (*Hirundo rustica*), ließ sich nur ein Vogel im gleichen Gebiet wieder feststellen, obwohl 52 Altvögel abgefangen wurden. Alt beringte Schnalben sind dagegen in einigen Fällen am früheren Brutplatz wieder aufgetaucht, wenn auch die Mehrzahl der Paare durch fremde Stücke ersetzt waren. Dieses Ergebnis — Selbhaftigkeit allenfalls bei Alten, fast gänzlicher Ausfall an rückkehrenden Jungen — paßt ganz zu den Befunden FROMMS (Vogelzug I, p. 131) und anderer Beobachter. Merkwürdig das andersartige Verhalten des Steinschnälzers (*Oenanthe oenanthe*), von dem THOMAS 280 Nestlinge beringte: unter den 36 nachgeprüften Altvögeln der folgenden Jahre waren 6 dieser nestjung beringten Stücke nachzuweisen. Schüz.

„C. L. W.“ [wohl WHITTLE]. Purple Martin and Chimney Swift Returns; *Bird-Banding*, 1, 4, 1930, p. 191—192. — Wiederränge von in Vicksburg, Michigan, markierten Schnalben am Beringungsort. Von *Progne s. subis* wurden 3 als alt beringte Tiere nach einem Jahr, ein nestjung beringter Vogel derselben Art 3 Jahre später in der engeren Heimat wiedergefunden. — Ein Paar beringter *Chaetura pelagica* brütete zwei Jahre hintereinander im gleichen Kamin. Bock.

(WITHERBY, H. F.) Recovery of marked birds *British Birds*, 24, 7, 1930, p. 179—188. — Eine große Liste neuer Nachweise, aus der wir nur erwähnen: Britische Wintergäste des Stars (*Sturnus vulgaris*) von Antwerpen bis Tilsit, ein britischer Hänfling (*Card. cannabina*) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) in Südwestfrankreich, Singdrosseln (*T. phil. clarkei*) ebenda und in Belgien und Irland, eine Winter-Amsel (*Turdus merula*) zur Brutzeit bei Stavanger, eine Uferschnalbe (*R. riparia*) durchziehend in der Vendée, eine Wiesenweihe (*C. pygargus*) in Cantal. Alte Stockenten (*A. platyrhyncha*) von Norfolk, am 8. März beringt, zogen nach Jütland (Monat 10), Schweden (8, 9), Deutsch Friesland (8), Mecklenburg (7), eine schottische Pfeifente (*Anas penelope*) nach der Loire, Kormorane (*Phalacrocorax c. carbo*) nach Frankreich und Spanisch Galizien. Bei der Reichhaltigkeit der britischen Ergebnisse wird das wirklich Neue dieser Berichte immer spärlicher, dagegen wächst das für die Kenntnis der Lebensräume so wichtige statistische Material. Schüz.

b) Bibliographie.

Allgemeines.

(DUPOND, C.) Appel pour l'organisation d'un réseau international pour l'observation des migrations des oiseaux dans la région de la Mer du Nord; *Gerfaut* 20, 1930, p. 25—26 (Wiedergabe des DROTSCHEN Aufrufs in Vogelzug I, p. 133).

JESPERSEN, P. Ornithological Observations on the North Atlantic Ocean; The Danish „Dana“-Expeditions 1920—22. Oceanographical Reports No. 7. Copenhagen (Gyldendalske Boghandel) 1930. 4°. 36 pp., 19 Textfiguren. (Preis 6 Shillings.)

OLIVER, W. R. B. New Zealand Birds. Wellington (Fine Arts, Ltd.) 1930. 8°. VIII, 541 pp., 6 Farbtafeln und viele Abb. im Text. (Preis geb. M. 30.—)

RÖDLIN, S. Varför fåglarna mot fyrarnas rutor? [Warum fliegen Vögel gegen Leuchtturmscheiben? schwedisch]; *Ornis fennica*, 7, 4, 1930, p. 110—112.

Phaenologie.

DUPOND, C. Le Bruant auréole, *Emberiza aureola* Pall., observé pour la première fois en Belgique; *Gerfaut*, 20, 1, 1930, p. 24.

FINCH, F. R. Little Stint in Surrey. [Betr. *Calidris minuta*.] *British Birds* 24, 6, 1930, p. 166.

FINCH, F. R. Grey Phalarope in Surrey. [Betr. *Phalaropus fulicarius*.] *Ebenda* p. 166.

FROHAWK, F. W. Yellow-browed Warbler seen in Surrey. [Betr. *Phylloscopus h. praemium*.] *British Birds*, 24, 6, 1930, p. 159.

HAROLD, E. W. Alpine Swift in Essex. *British Birds*, 24, 7, 1930, p. 192.

HERBERT, E. G. Nightingale on Migration in Norfolk; *British Birds*, 24, 7, 1930, p. 192.

GILLMANN, H. C. R. Greenland Falcon in Inverness-shire [Betr. *Falco rusticolus candicans*]; *British Birds* 24, 5, 1930, p. 131.

GROTE, H. Zum Zuge der Suschkingans. [Erwiderung auf Artikel SCHENK s. d.]; *Orn. Mon. Ber.* 38, 6, 1930, p. 174—176.

KALITSCH, L. VON. Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta* L.) in der Neumark; *Orn. Mon. Ber.* 38, 6, 1930, p. 186—187.

LAIDLAW, T. G. Scarce Migrants at Holy Island, Northumberland [Betr. *Emberiza pusilla*, *Hippolais icterina*, *Luscinia svecica*]; *British Birds* 24, 6, 1930, p. 157.

LACK, D. L. The Spring Migration, 1930, at the Cambridge Sewage Farm; *British Birds* 24, 6, 1930, p. 145—154.

MEER, G. v. d. Waarnemingen van de lachstern, *Sterna Gelochelidon* Kl., in Nederland, I; *Orgaan der Club van Nederlandsche Vogelkundigen* 3, p. 70—82 (Voorzetting van Jaarbericht 1—17, 1911—1928).

MÜHLMANN, K. H. Die Zwergseeschwalbe bei Magdeburg beobachtet; *Orn. Mon. Ber.* 38, 6, 1930, p. 187.

MYLIUS, W. Wieder einmal ein *Phylloscopus nitidus viridanus* auf Helgoland; *Orn. Mon. Ber.* 38, 6, 1930, p. 182—183.

OLDHAM, CHAS. Sandwich tern in Cornwall November; British Birds, **24**, 7, 1930, p. 196.

OLDHAM, CHAS. Black Guillemot in Cornwall [Betr. *Uria grylle*]; Brit. Birds, **24**, 7, 1930, p. 197.

OWEN, J. H. Curlew- and Green Sandpipers in Shropshire; British Birds **24**, 6, 1930, p. 165. [Betr. *Tringa ochropus* und *Calidris ferruginea*].

PAREL, A. Passage de printemps des petits Echassiers [Stelzvögel] en Baie de Somme; L'Oiseau, **11**, 9, 1930, p. 579—582.

Royal Meteorological Society, Report on the Phenological Observations in the British Isles from December 1928 to November 1929, Thirty-ninth Report. Quart. Journ. R. Meteorological Soc. **10**, 1930, pp. 207—270.

SCHENK, J. Die Durchzugsgebiete der ungarischen Suschkingänse; Orn. Mon. Ber. **38**, 6, 1930, p. 172—174.

SCHLEGEL, R. Erlegung einer Küstenseeschwalbe in Sachsen; Orn. Mon. Ber. **38**, 6, 1930, p. 186.

STRESEMANN, E. Die Kurzschnabelgans, *Anser brachyrhynchus* Baill., für Mecklenburg nachgewiesen; Orn. Mon. Ber. **38**, 6, 1930, p. 186.

ULLRICH, H. Beiträge zur Avifauna der näheren und weiteren Umgebung des Bodensees; Orn. Monatsschrift, **55**, 9, 1930, p. 138—143 und 10, 1930.

WHITE, W. WALMESLEY. Little Egret in Devonshire. [Betr. *Egretta garzetta*.] (Mit Nachschrift der Herausgeber, die zweifeln, ob es sich um einen wilden Vogel handelt.) British Birds **24**, 5, 1930, p. 131—132.

(WITHERBY, H. F.) Glossy Ibis in Hampshire. [Betr. *Plegadis falcinellus*.] British Birds **24**, 6, 1930, p. 168.

(WITHERBY a. als Herausgeber) Temminck's Stint in Kent; British Birds **24**, 7, 1930, p. 197.

(—) Little Gull in Fifeshire; ebenda.

(—) Guillemots in Inner London. (Betr. *Uria aalge*); ebenda.

Beringung.

BLANCHARD, J. Reprise d'une Mouette bagnée. [*Larus ridibundus*, beringt in der Tschechoslowakei, gefunden am 28. 7. in der Sommebucht.] L'Oiseau, **11**, 10, 1930, p. 633—635.

BOLEY, A. Wiederfunde von Ringvögeln 1928/29 aus dem Gebiet von Dillich (Bez. Kassel). [Aus der Arbeit der „Zweigberingungsstelle Marburg-Hess.-Nass. der Vogelwarte Helgoland“, mit Vorbemerkung von W. SUNKEL]: betr. biologisch beachtliche Nahfunde von Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*, Star (*St. vulgaris*), Amsel (*T. merula*) und Hausrotschwanz (*Ph. o. gibraltariensis*). Vogeling, **2**, 1/2, 1930, 3 Seiten.

BOLEY, A. Rauchschwalben-Wiederfänge 1930 in Dillich u. Umgebung. [Mit Vorbemerkung von W. SUNKEL.] Vogelring, 2, 1/2, 1930, 3 Seiten.

GILL, G. Wood Thrush Returns [betr. *Hylocichla mustelina*]; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 191.

LYON, W. I. Brewer's Blackbird: First Nesting and Banding Record in Illinois [betr. *Euphagus cyanocephalus*]; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 188.

SAVARY, W. B. A Pine Warbler Return [betr. *Dendroica vigorsii*]; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 190.

SCHIFFERLI. Schweiz. Vogelwarte Sempach [Notiz, betr. Starenwiederfunde]; Ornith. Beobachter; 28, 2, 1930, p. 30—31.

SUNKEL, W. Beringung von Finken [betr. *F. coelebs*, *P. pyrrhula* subsp., *S. canarius serinus* und *C. chloris*, z. T. mit Wiederfundnotizen]; Vogelring, 2, 1/2, 1930.

(SUNKEL, W.) Beringungsergebnisse beim Turmfalken; Vogelring, 2, 1/2, 1930.

SUNKEL, W. Wiederfänge aus einer Marburger Blaumeisenfamilie; Vogelring, 2, 1/2, 1930.

(SUNKEL, W.) Neue Beringungsergebnisse der „Zweigberingungsstelle Marburg/Hessen-Nassau der Vogelwarte Helgoland“; Vogelring, 2, 1/2, 1930, 1 S.

„C. L. W.“ (wohl WHITTLE). A Danvers, Massachusetts, Chipping Sparrow Recovered in Iowa [*Spizella passerina*]; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 188.

„C. L. W.“ (wohl WHITTLE). Westfield, Massachusetts, Tree Sparrow Returns-W [betr. *Spizella monticola*]; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 188—189.

„C. L. W.“ (wohl WHITTLE). Examine Birds Killed by Automobiles; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 190.

„C. L. W.“ (wohl WHITTLE). Yellow Warbler and Redstart Returns in Wolfville, Nova Scotia [betr. *Dendroica aestiva* und *Setophaga ruticilla*]; Bird-Banding, 1, 4, 1930, p. 190.

Invasionen.

HARRISON, T. H., & P. A. D. HOLLON. Crossbills breeding in Surrey; British Birds 24, 6, 1930, p. 156.

LEWIS, ST. Crossbills eating apples; British Birds 24, 5, 1930, p. 125.

WITHERBY, H. F. Immigration of Crossbills in 1930; British Birds 24, 1, 1930, p. 155—156.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [2_1931](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schrifttum 43-54](#)